

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **12 (1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

berichtet über die neuen *Zinnwaren*, die diese Anstalt, in Verbindung mit einem Zürcher Geschäft, auf den Markt bringt, die zweite handelt von den *Zeitschriften des Verlages Alexander Koch in Darmstadt*. — Der Text

des Zinnwarenprospektes stammt von Direktor Alfred Altherr, der hier in überzeugender Weise für die Neubelebung einer alten Industrie mit modernen Formen eintritt.

N e u e B ü c h e r z u r K u n s t d e s O s t e n s P l a s t i k u n d K e r a m i k

Ernst Diez, Einführung in die Kunst des Ostens. Avalun-Verlag, Hellerau-Wien / A. L. Hetherington, Chinesische Frühkeramik. Karl W. Hiersemann, Verlag, Leipzig / Karl With, Bildwerke Ost- und Südasiens aus der Sammlung Yi Yuan. Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel / St. Kramrisch, Grundzüge der indischen Kunst. Avalun-Verlag, Hellerau / Karl With, Buddhistische Plastik in Japan. Kunstverlag Anton Schroll & Co., Wien / Studien zur Kunst des Ostens, Josef Strzygowski zum 60. Geburtstage. Avalun-Verlag, Hellerau

Die leidenschaftliche Hinwendung der europäischen und amerikanischen Sammler und Kunstfreunde zu den Werken östlicher Kunst hat in wenigen Jahren eine ausserordentlich stattliche Literatur hervorgebracht. Es gibt schon regelmässig erscheinende Zeitschriften und Jahrbücher für asiatische Kunst, es werden wissenschaftliche Expeditionen nach dem nahen und fernen Osten ausgesandt wie früher nach Griechenland und Aegypten, und jedes Kunstgewerbemuseum beeilt sich, an dem Import östlichen Kunstgutes teilzunehmen. Möglich, dass diese Welle wieder einmal vorübergeht, dann vielleicht, wenn unsere eigenen künstlerischen Manifestationen wieder diejenige Ueberzeugungskraft erreichen werden, welche das mächtig gesteigerte, heute so haltlos hin- und hergerzerrte Interesse an der Kunst verlangt. Wer heute an die Fragen bildender Kunst herangeht, der steht vor einem fast unübersehbaren Material, das weder geographisch noch zeitlich seine Grenzen hat, und er wird doppelt genötigt, nach den *Büchern* zu greifen, die ihm das Wissen nie gesehener Kulturen und die Anschauung nie gesehener Kunst vermitteln.

In dieser Meinung etwa hat der bekannte Wiener Forscher *Ernst Diez* seine knappe »*Einführung in die Kunst des Ostens*« geschrieben (erschieden in dem durch seine Publikationen über asiatische Kunst bekannten *Avalun-Verlag in Hellerau*), ein dünnes, reich illustriertes Buch, das zunächst ganz sachlich über geschichtliche Perioden und Zusammenhänge Aufschluss gibt und sodann die chinesische und japanische Kunst als Gesamtheit in einer Reihe mehr systematisch angelegter Kapitel zu erklären sucht. Als erste Orientierung ist dieses Werklein mit seiner guten bildlichen Dokumentierung höchst erwünscht.

*

Während sich *Ernst Diez'* »*Einführung*« an ein weiteres Publikum richtet und namentlich auch für den Unterricht

sehr wertvolle Fingerzeige enthält, ist das schöne, gelehrte Werk von *A. L. Hetherington*, »*Chinesische Frühkeramik*« vor allem das Buch eines Sammlers für Sammler. Es will in durchaus sachlichem, rein beschreibendem Tone über die chinesischen Manufakturen der Frühzeit, d. h. also bis zum Ende des XIV. Jahrhunderts n. Chr., Auskunft geben. Auch hier steht am Anfang eine knappe historische Uebersicht, die für den europäischen Leser unerlässlich ist, dann folgt ein sehr aufschlussreiches Kapitel über chinesische Begräbnisbräuche — wichtig vor allem deshalb, weil sehr viele der erhaltenen Keramiken aus neuerdings geöffneten Gräbern stammen — und schliesslich nimmt *Hetherington* die historisch abgrenzbaren Perioden und die sicher überlieferten Manufakturen vor und erläutert die künstlerischen und technischen Eigentümlichkeiten einer jeden, wobei ihm sehr schön gedruckte, zum Teil farbige Abbildungen meist nach wenig bekannten Werken in Privatbesitz zu Gebote stehn. Es kommt auf diese Weise eine Art *Typengeschichte* dieser verehrungswürdigen alten Kunst zustande, die über das Interesse des Sammlers hinaus jeden Kunstfreund lebhaft ansprechen wird, und die, solange die grossen prinzipiellen Darstellungen noch fehlen, jedenfalls eine der wichtigsten Möglichkeiten der Orientierung bildet.

Der Text *Hetheringtons*, den *Dr. E. Junkelmann* ins Deutsche übertragen hat, liest sich etwas trocken, und man würde oftmals, etwa vor den wundervollen weissen Schalen der *Sung-Dynastie* (960—1227) oder den spätern Gefässen mit der schönen, wie zufällig auslaufenden farbigen »*Hasenfellmusterung*« gerne ein etwas wärmeres Wort vernehmen. Denn, wer nicht mit dem klassifizierenden Auge des Sammlers an diese Dinge herangeht, der sieht in erster Linie ihre Form und den feinen Reiz ihrer farbigen Oberfläche, und er wertet sie als schöne Erscheinungen mehr denn als Objekte für Vitrinen.

Aber es ist, als scheuten sich die Forscher noch, ihrer offenbaren Liebe für die Dinge dieser so unerhört reichen Welt des Ostens wirklich Ausdruck zu geben. Die meisten dieser Bücher sind auf einen Ton sachlich-objektiver Beschreibung gestimmt (was, alles in allem, immer noch besser ist als unkontrollierbarer Enthusiasmus). So begleitet auch der bekannte deutsche Gelehrte *Karl With* die ost- und südasiatischen Bildwerke der *Sammlung Yi Yuan*, die der Basler Verlag *Benno Schwabe & Co.* letztes Jahr in einem prächtigen Bande herausgegeben hat, mit einer referierenden Einleitung und knappen Bemerkungen zum einzelnen Objekt. Die Sammlung Yi Yuan ist vor allem reich an *chinesischen Plastiken*, deren schönste und historisch wichtigste auf den ersten 73 Tafeln abgebildet sind: prachtvolle reliefierte Grabstellen aus frühester Zeit, Buddhaköpfe mit einer fast traumhaft weichen Oberfläche, grosse Sitzstatuen von betont sakraler Haltung und mehrere Tierplastiken von einer Zusammenfassung der Form, die frappant an moderne Werke erinnert. Neben den chinesischen wirken die wenigen *japanischen Plastiken*, die auf zehn Tafeln abgebildet werden, fast hieratisch streng, so besonders die prachtvoll-stille, architektonisch gebändigte Holzfigur eines betenden Mönchen aus dem XIV. Jahrhundert, die man ohne Besinnen gewissen süddeutschen Plastiken derselben Zeit an die Seite stellen kann. Solche Vergleichsmöglichkeiten verschwinden aber völlig bei den rund dreissig Tafeln *indischer Bildwerke*, deren Figuren bei aller Starrheit der Körperhaltung die Gliedmassen in einem herrlichen Kräftespiel ausfahrend bewegen. Die Köpfe haben etwas von antikischer Grossheit. Die Prachtsfigur einer Liebesgöttin aus Bali steht am Schluss dieses schönen Buches, das im blossen Durchblättern schon eine Anregung reichster Art bietet.

*

Immer wieder wird zumal der für architektonische Werte empfängliche Mensch in dem Gesamtgebiete der östlichen Kunst zu diesen indischen Götterstatuen zurückkehren. In ihnen verbindet sich die architektonische Haltung mit einer so phantastisch reichen plastischen Gebärde, dass keine europäische Figur, selbst die Wunder von Reims und Bamberg nicht, an sie heranreicht. China wirkt schwerfällig, Japan starr daneben. Es gibt wohl kaum herrlichere »Bauplastiken« als die Götterstatuen sind, die *St. Kramrisch* auf den Tafeln 4 und 6 seines im *Avalun-Verlag* erschienenen schönen Werkes »*Grundzüge der indischen Kunst*« abgebildet hat (Krishna und Brahma), und denen auf den weitem Tafeln ganze Serien von Pfeilerreliefs, ja von ganzen skulptierten Tempelfassaden folgen. *Kramrisch* ist wohl einer der Ersten, der den Versuch ge-

macht hat, dieses reiche Gebiet mit ein paar ganz bestimmten Begriffen zu durchleuchten. Er spricht in einem angenehmen, wohl lautenden Stil von »Mythus und Form«, von »Natur«, »Raum«, »Rhythmus« und »Entwicklungs-momenten«, und zieht neben der Plastik auch Architektur und Malerei reichlich heran. Der Europäer, dem an Chronologien und Datierungen weniger liegt als am Wissen von den treibenden innern Kräften dieser Kunst, wird von *Kramrischs* Buch wohl am meisten gefördert und kann die offenbare Willkür in der Auswahl des Materials ohne Schaden mit in Kauf nehmen. Das Buch ist vom Verlag mit einer ganz besondern Liebe ausgestattet worden und gereicht jeder Kunstbibliothek zur Zier.

*

Die schönste und jedenfalls auch wissenschaftlich beste Publikation in dieser Reihe ist aber zweifellos der Band »*Buddhistische Plastik in Japan*«, den *Karl With* nun schon in dritter Auflage bei *Anton Schroll in Wien* herausgibt. Er ist schon dem Umfange nach der reichste: auf 222 durchweg guten Bildtafeln sind die 264 eigenen Aufnahmen des Verfassers aufgereiht, der dieses Thema zum Gegenstande einer sehr durchdachten wissenschaftlichen Untersuchung gemacht hat. Es handelt sich um die auf knapp zwei Jahrhunderte begrenzte Entwicklung der buddhistischen, d. h. ausschliesslich religiösen Plastik in den abgelegenen Tempeln zweier Landprovinzen, im 7. und 8. Jahrhundert n. Chr., und zugleich um die einzigen Dokumente einer wirklichen Plastik in Japan. Denn so wenig wie das japanische Wohnhaus in seinem Innern kennt die japanische Stadt den plastischen Schmuck von Statuen und Denkmälern. »Die japanische Archäologie«, sagt *With*, »schliesst alle architektonische Plastik, öffentliche Denkmalplastik und solche bürgerlicher Inhalte aus . . . So blieb alles plastische Schaffen im buddhistischen Glauben verankert, aus dem es seine Gestalten und Ideen empfangen hat.« Auf diesem also beschränkten Gebiete aber schöpft *With* ganz aus dem Vollen. Er gibt erst eine Uebersicht über die Tempel, in denen die Bildwerke, streng gehütet von den Priestern, stehn, über die historischen Verhältnisse und über die künstlerischen Haupttypen und untersucht sodann »die Formprobleme und ihre Entwicklung«, wobei er zu der Unterscheidung mehrerer Stilarten gelangt.

Die Aufnahmen sind ungemein sorgfältig und geschickt gemacht. Jede wichtigere Figur wird nicht nur in mehreren Ansichten, sondern auch noch in Details wiedergegeben, und alle diese Köpfe, Hände und Gewandpartien vermitteln eine unmittelbar lebendige Anschauung. Der Charakter einer gewissen hieratischen Starrheit in der Gesamterscheinung, von dem oben gesprochen wurde, geht

durch, ohne aber jemals das Auge zu ermüden, das in jeder Einzelform immer wieder reizvolle Ueberraschungen erlebt.

*

Die I. Auflage von Withs Buch erschien innerhalb der Publikationen des von *Josef Strzygowski* geleiteten kunsthistorischen Instituts der Wiener Universität und dokumentiert dadurch seinen Zusammenhang mit diesem Manne, den eine ganze Gruppe von Gelehrten als den eigentlichen Führer in der Erforschung der künstlerischen Zusammenhänge zwischen Orient und Okzident betrachtet. So enthält denn auch die Festschrift, die dem tempera-

mentvollen Wiener Professor 1923 zu seinem 60. Geburtstage gewidmet wurde, mehrheitlich Aufsätze über östliche Kunst, und es ehrt den so Gefeierten noch besonders, dass die Verfasser dieser Aufsätze sich aus 13 Staaten rekrutieren. (*Studien zur Kunst des Ostens, Avalun-Verlag, Hellerau.*) Ich kann hier nur ein paar Titel zitieren: F. W. Bissing, Der persische Palast und die Turmbasilika; J. Sauer, Die gesellschaftlichen Beziehungen der Reichenau zu Italien und zum Osten; E. Diez, Orientalische Gotik; F. Halle, Altrussische Nadelmalerei, usf. — Der schön gedruckte, stattliche Band ist in einer Auflage von nur 600 Exemplaren erschienen. *Gtr.*

Neue Bücher

E I N G E H E N D E B E S P R E C H U N G E N V O R B E H A L T E N .

SCHWEIZ.

Hans Heinrich Ehrler, Kloster Maulbronn. Mit 16 Stein-
drucken von Adolf Hildenbrand. — Verlag Dr. Karl Hoenn,
Landschlacht am Bodensee.

Das graphische Kabinett (Kunstsammlung Winterthur)
X. Jahrgang 1925, Heft 5. Mit einem Aufsatz über Jo-
sefine Allmayer, von Prof. Georg Müller, Wien.

62. *Wegleitung des Kunstgewerbemuseums der Stadt
Zürich.* Ausstellung »Die Schrift«. Aufsätze: Th. G.
Wehrli, Schrift und Kulturausdruck; Rudolf von Larisch,
Ornamentale Schrift als Erziehungsmittel.

*Historisches Museum Basel. Jahresberichte und Rech-
nungen für 1924.* — Mit einem Aufsatz des Konservators
Dr. R. F. Burckhard: Ein mit Basler Beiträgen bezahlter
Messkelch von 1515.

*Führer des Gewerbemuseums Basel zu der Ausstellung
»Die Leinenstickerei«.* Aufsatz: Die Leinenstickerei in
der Schweiz, von Dr. H. Kienzle.

AUSLAND.

Julius Lange, Vom Kunstwert. Zwei Vorträge. Mit einem
Geleitwort von Julius von Schlosser. — Amalthea-Verlag
Zürich-Leipzig-Wien.

Hartmann von Aue, Der arme Heinrich. Mit kolorierten
Holzschnitten von Willi Harwerth. Offenbach a. M. Verlag
Wilh. Gerstung. Preis in Pappband M. 5.—.

Walter Boll, Die Schönbornkapelle am Würzburger Dom.
Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des XVIII. Jahrhunderts.
Mit 74 Abbildungen. — München 1925. Georg Müller
Verlag.

Paul Westheim, Oskar Kokoschka. Paul Cassirer, Verlag,
Berlin 1925.

Klassiker der Kunst: Giotto. Herausgegeben von Curt H.
Weigelt. Mit 293 Abbildungen. — Deutsche Verlagsanstalt
Stuttgart, Berlin und Leipzig.

Hans Jantzen, Deutsche Bildhauer des XIII. Jahrhunderts.
Mit 147 Abbildungen. Aus der Serie »Deutsche Meister«.
Insel-Verlag Leipzig. —

*Suse Pfeilstücker, Wege zur Bildung des Kunstgeschmack-
es.* 3. Auflage 1925. 170 Seiten. Verlag Julius Klinckhardt,
Leipzig. — Ganzleinen M. 6.—.

Amalthea-Almanach 1926. Mit 8 Abbildungen. — Amal-
thea-Verlag Zürich-Leipzig-Wien.

*Konstanz. Seine baugeschichtliche und verkehrswirt-
schaftliche Entwicklung.* Herausgegeben von Paul Motz,
Konstanz. — Verlag Reuss & Itta, Konstanz 1925. (Fest-
schrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins Konstanz).
Deutschland aus der Vogelschau. Landschaft und Siede-
lung im Luftbild. Bearbeitet von Dr. ing. Erich Ewald.
In Gemeinschaft mit dem Deutschen Werkbunde und der
Deutschen Gesellschaft für Städtebau und Landesplan-
nung herausgegeben von Architekt H. de Fries, Berlin.
—Verlag Otto Stollberg & Cie., Berlin SW. 48.

*Ludwig Preiss und Paul Rorbach, Palästina und Ost-
jordanland.* Mit 214 Tiefdrucken und 21 farbigen Uva-
chromien. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. — Aus-
lieferung für die Schweiz: Verlag Gebr. Fretz A. G.,
Zürich.

Palästina. 300 Bilder. Einleitung von Sven Hedin. Her-
ausgegeben von Georg Landauer. Meyer & Jessen, Ver-
lag, München. 20 Mark.

Arno Holz, Neun Liebesgedichte. Jahrgabe der »Gesell-
schaft der Freunde der Deutschen Bücherei in Leipzig«,
für 1924.